

Tekst 4

Auf Nadeln und Messern

Hysterie um die Model-Show: Warum Schönheit so oft mit Qual, Schmerz und Disziplin einhergeht

- (1) Reden wir noch einmal über die „umstrittene Model-Show“ auf Pro 7 „Germany’s next topmodel“. „Rippen-Show“ und „Mager-Show“ nennt die *Bild*-Zeitung sie abwechselnd und lässt die Studentin Céline Roschek (22) aus Wien zu Wort kommen, die die Nase voll hat und auspackt. „Ich wusste nie, wann ich die nächste Mahlzeit kriege“, erzählt sie und fügt hinzu: „Um elf Uhr nachts servierten sie uns ein paar mickrige Donuts.“
- (2) Nun, man hat schon von konsequenteren Diäten gehört. Seit jedenfalls Irina, 1,76 Meter groß und 52 Kilos schwer, aus der Show flog, weil sie der Jury „zu dick“ erschien, wird die Show gewissermaßen immer noch umstrittener. „Die Empörung wächst“, wie *Bild* mit lustvoller Erschütterung festhält. Mediziner, Eltern und Politiker schlagen Alarm, der „Mager-Wahn“ treibe die jungen Frauen reihenweise in lebensgefährliche Essstörungen. Die FDP-Familienexpertin Cornelia Pieper fordert: „Die Sendung sollte aus dem Programm genommen werden, weil sie junge Mädchen verbiegt. Sie vermittelt ihnen nicht die Werte, die wirklich zählen.“
- (3) Politiker haben Recht – es bleibt ihnen gar nichts anderes übrig –, wenn sie vor den Gefahren der Sendung warnen. Sie haben dabei gewissermaßen das Herz auf dem rechten Fleck – und das ist für jeden Politiker überlebensnotwendig. Das Wesen der Schönheit aber haben sie damit – volkspädagogisch verständlich – ausgeblendet. Und deshalb sollten sie mit der Rede von den „falschen Werten“ vorsichtig sein, denn das ist allzu naiv. Das, was Menschen als schön empfinden, hat sich noch nie von moralischen Werten leiten lassen. Im Gegenteil.
- (4) Die Geschichte der Schönheit war nie einfach nur heiter. Schön war immer und in allen Kulturen die Form. Form aber ist nicht das, was sich von selbst einstellt, wenn man den Dingen ihren Lauf lässt. Form ist immer ein Geformtsein, Resultat eines durchaus gewalttätigen Aktes der Veredelung. Um es bildlich auszudrücken, herrscht in der Welt der Schönheit das Bonsai-Prinzip: Nur durch schmerzhaftes Beschneiden erzielt man die Zierlichkeit der Form. Die Ästhetik des Klassischen hat zwar einige Nebelkerzen geworfen, wenn sie von der Natürlichkeit der schönen Proportion sprach. Aber auch die klassische Natürlichkeit war ein Prokrustes-Bett¹⁾, dem man sich auf dem Weg des Selbstdesigns anpasste. Ohne „Verbiegen“ ging das nicht. Nur dass man, solange man im kulturellen Paradigma eines bestimmten Schönheitsideals lebt, dessen Unnatürlichkeit nicht wahrnimmt. Wendet man sich fremden Kulturen zu, deren Schönheitsbegriff man nicht teilt, erkennt man das schmerzhaft Zurichtende am Ursprung der Schönheit unmittelbar – und es läuft einem kalt den Rücken herunter.
- (5) Nicht ohne Schauern betrachten wir die eingebundenen Lotus-Füße der Chinesinnen, die uns als reine Ver-

<p>80 krüppelung erscheinen, im Reich der Mitte aber als Voraussetzung der Anmut im Trippelschritt wahrgenom- men wurden. Auch der Giraffenhals, wie ihn der Volksstamm der Karen in 85 Thailand als schön und erotisch emp- findet, weckt unseren Abscheu. Selbst das europäische Korsett ist schon so historisch geworden, dass wir bei seinem Anblick unwillkürlich nach 90 Luft schnappen, statt erregt zu sein. Während uns die High Heels nicht hochhackig genug sein können, damit wir in schwärmerisches Träumen geraten.</p> <p>95 (6) Die Schönheit ist wie die Zivilisa- tion (nämlich als deren Außenseite) ein Prozess der Sublimierung ursprüng- licher Gewalt. Andersen hat das in seinem Märchen von der kleinen See- jungfrau sehr genau beschrieben. Die 100 kleine Meerjungfrau verliebt sich in einen schönen Prinzen und möchte an der menschlichen Gesellschaft teil- haben. Sie bekommt anstelle ihres Schwanzes menschliche Beine – aber 105 um den Preis, dass jeder Schritt so weh</p>	<p>110 (7) So liegt auf dem Grunde jeder Kul- tur ein Akt der schmerzhaften Gewalt. Deshalb ist Kate Moss ein so großar- tiges Model: Die zerstörerische Selbst- gefährdung nämlich ist Teil der er- habenen Wirkung der Schönheit. Man mag das moralisch bedenklich finden. Unsere Ästhetik aber folgt tieferen Konditionierungen.</p> <p>115 (8) Der Volksmund wusste das schon immer: Wer schön sein will, muss leiden. Das Natürliche war nie schön. Das Natürliche ist erfahrungsgemäß das, was aus dem Leim geht. Zugege- ben: Frauen wurden diesem Schön- 125 heitsideal immer stärker unterworfen als Männer. Man mag das als un- gerecht empfinden. Das Gegenteil vom Bonsai-Prinzip ist der männliche Bier- bauch. Er ist das Ergebnis eines 130 natürlichen Sich-Gehen-Lassens. Zur Zierde gereicht er dem männlichen Geschlecht nicht.</p>
---	--

noot 1 Prokrustes is een figuur uit de Griekse mythologie. Hij bood reizigers logies aan. Als een reiziger groot was, gaf hij hem een klein bed en hakte zijn voeten eraf, zodat de reiziger erin paste. Was de reiziger eerder klein, dan gaf hij hem een groot bed en trok hem zodanig in de lengte dat zijn ledematen uit elkaar getrokken werden.
De naam Prokrustes betekent "uitrekker".

Tekst 4 Auf Nadeln und Messern

- 1p 18 Wie steht die Bild-Zeitung den ersten beiden Absätzen nach zu der Sendung „Germany’s next topmodel“?
- A Sie facht die Aufregung über die Sendung gerne an.
 - B Sie findet, dass die Sendung sich zu sehr nach den Wünschen der Zuschauer richtet.
 - C Sie kritisiert die Sendung, weil die Teilnehmerinnen wenig Niveau haben.
 - D Sie macht sich über die Zuschauer lustig, die so etwas sehen wollen.
- „Nun, man ... Diäten gehört.“ (Zeile 13-14)
- 1p 19 Welcher Ton spricht aus diesem Satz?
- A Arroganz.
 - B Begeisterung.
 - C Empörung.
 - D Ironie.
- „Das Wesen ... ausgeblendet.“ (Zeile 37-40)
- 1p 20 Was meint der Verfasser damit?
- A Politiker haben außer Acht gelassen, dass Ästhetik meist nicht auf Ethik beruht.
 - B Politiker haben den Zuschauern den Spaß an der Model-Show verdorben.
 - C Politiker haben sich nicht mit der Programmgestaltung im Fernsehen beschäftigen wollen.
 - D Politiker haben unbeabsichtigt die richtigen ethischen Werte verteidigt.
- 1p 21 Welche Aussage(n) stimmt/stimmen mit dem 4. Absatz überein?
- 1 Das Streben nach Schönheit war nicht immer mit Anstrengung und Leiden verbunden.
 - 2 In Sachen Schönheitsideal ist Natürlichkeit ein widersprüchlicher Begriff.
- A Keine von beiden.
 - B Nur 1.
 - C Nur 2.
 - D Beide.
- „Ästhetik des Klassischen“ (Zeile 58-59)
- 1p 22 Welche Aussage trifft auf das Streben nach Schönheit in der Klassik zu?
- A Es kopierte verschiedene Rituale aus anderen Kulturen.
 - B Es kostete nur scheinbar weniger Mühe als in anderen Zeiten und Kulturen.
 - C Es machte Schluss mit früheren entstellenden Praktiken.
- 1p 23 Tot welk inzicht moeten de voorbeelden in alinea 5 de lezer brengen?

- 1p **24** Was will der Verfasser anhand des Märchens „von der kleinen Seejungfrau“ (Zeile 98-99) deutlich machen?
- A Leiden ist unvermeidlich auf dem Weg zum gewünschten Erfolg.
 - B Man sollte sich mit dem zufrieden geben, was man hat.
 - C Mitgefühl geht nicht über die Grenzen der eigenen Kultur hinaus.
 - D Schönheit kann Elend vergessen lassen.
- 1p **25** Was ist der Kern des 7. Absatzes?
- A Der mit Schönheit verbundene Gewaltaspekt ist stark kulturabhängig.
 - B Die Anziehungskraft der Schönheit liegt gerade auch in ihrer Bedrohung.
 - C Die Verteufelung von Extrembeispielen unter den Topmodels trägt nur zu deren Idealisierung bei.
 - D Es wäre eigentlich Zeit für neue Schönheitsideale.
- 1p **26** Was beweist der „männliche Bierbauch“ (Zeile 128-129)?
- A Für Männer gibt es kein eindeutiges Schönheitsideal.
 - B Große Männer imponieren Frauen.
 - C Haltung ist wichtiger als die Figur.
 - D Was ungebremst wächst, wird hässlich.